

NOVA

Autor(en): **Kündig, J.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **6 (1945)**

Heft 8-10

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gallen als Ausgangspunkt für seine Tournée mit Mozarts komischer Oper «Die Gärtnerin aus Liebe» gewählt. Terpis hat das liebenswürdige Werk des 18jährigen Komponisten einer geschickten Bearbeitung unterzogen. Wenn auch die Dürftigkeit der dramatischen Handlung nicht vollständig beseitigt werden konnte, so freut man sich doch an dem muntern Spiel, das durch allerlei Verwirrungen fröhlich zur Lösung den Knotens führt und den Reichtum von Mozarts Musik entfaltet. Die Inszenierung von Max Terpis wird dem Rokokogeist gerecht, der auch durch das geschmackvolle Bühnenbild André Perrottets Unterstützung erhält. Die musikalische Leitung hat Niklaus Aeschbacher inne, dem das städtische Orchester von St. Gallen willig Gefolgschaft leistete und der sich als feinfühler Interpret Mozarts einführte. Sehr gut dem Ganzen angepaßt sind die eng mit der Handlung verbundenen Tänze der Tanzgruppe Bice Scheitlin-Hartmann. In den beiden tragenden Rollen haben Else Böttcher und Willy Frey Gelegenheit, ihr reiches und vielseitiges Können in vollem Umfange zu entfalten. Sie wurden gut unterstützt von den fünf übrigen, sich vorzüglich ergänzenden Mitwirkenden Roland Münch, Hektor Plüß, Friedrich Gerster, Annalice Frey und Sylvia Courtin. Die St. Galler Aufführung ist ein schöner, für den weiteren Verlauf der Tournée vielversprechender Auftakt.

Bela Bartok †. In New York starb am 26. September der ungarische Komponist Bela Bartok im Alter von 64 Jahren.

NOVA

Atlantis-Verlag, Zürich. Traugott Vogel: Anna Foor. Ein an sich unscheinbares Erlebnis im alltäglichen Geschehen führt den ins Zivil zurückgekehrten burschikosen Trompeterwachtmeister auf den Weg der Gnade. Die Handlung steigert sich in schlichter Eindringlichkeit geradlinig vom Banalen der Gedanken- und Glaubensträg-

Geboren am 25. März 1881 zu Nagy Sent Miklos (Ungarn), war er Schüler der Kgl. Ungarischen Landes-Musikakademie in Budapest und seit 1906 Professor des Klavierspiels an dieser Anstalt. Er machte sich in der Welt zuerst einen Namen durch vier Hefte «Für Kinder, kleine Stücke für Anfänger», die starkes Aufsehen erregten; ungarische Kinder- und Volkslieder waren genial bearbeitet. Dann folgten «Bauernlieder», eine weitere Sammlung «Die erste Zeit am Klavier» und später rumänische Weihnachtslieder und Volkstänze. Die intensive Beschäftigung mit alter ungarischer Volksmusik machte Bartok zum Revolutionär, der in Tonfolge und Rhythmus ganz neue Wege beschritt.

An Orchestermusik schuf er Streichquartette, ein Klavierquintett, eine sinfonische Dichtung «Kossuth», Suiten — die zweite wurde in St. Gallen 1926 im Abonnementskonzert aufgeführt — eine Rhapsodie für Klavier und Orchester. Für die Bühne schrieb er eine Oper: «Herzog Blaubarts Burg» und ein Tanzspiel: «Der holzgeschnitzte Prinz», die auch auf deutschen Bühnen aufgeführt wurden, ohne dauernden Erfolg. Seit dem Ausbruch des Krieges lebte er in Amerika. Er ist wohl neben Franz Liszt der bedeutendste ungarische Komponist.

Zur zweihundertsten Wiederkehr von **Heinrich Pestalozzis Geburtstag** hat der Oltener Musikdirektor Ernst Kunz eine «Pestalozzi-Kantate» für Chor, Orchester und Orgel geschrieben, deren Text Prof. Hans Stettbacher aus Schriften Pestalozzis zusammengestellt hat.

heit einer Durchschnittsexistenz zum erschütternden Erlebnis von Liebe und Glaube. Die schweren Erlebnisse der Zeit sind hier zu einem Bekenntnis innerer Zuversicht geläutert. — 196 Seiten. Fr. 7.80.

Benziger & Co. AG., Einsiedeln. Christopher Dawson: Gericht über die Völker. Im Vorwort zu diesem

Buch sagt der berühmte Verfasser: «Vier Jahre habe ich gebraucht, dieses Buch zu schreiben, Jahre, die unheilvoller waren als irgend welche andere, die Europa seit dem 14. Jahrhundert erlebt hat. So gering es an Seitenzahl ist, so hat es mir doch größere Mühe und größeres Nachdenken gekostet, als jedes andere Buch, das ich geschrieben habe.» Mit klarem Sinn und gründlichem Wissen weist der Verfasser den Weg, daß es der Demokratie wahrhaft und wirklich gelingt, die totalitären Mächte zu besiegen, ohne von ihrer schleichenden Seuche angesteckt zu werden. — 192 Seiten. Gebunden Fr. 8.90, kartoniert Fr. 6.85.

Rascher-Verlag, Zürich. Gunnar Johansson: Wir wollten nicht sterben. Wir erleben in diesem Buche mit einem finnischen Reserveoffizier den Auftakt zum Winterfeldzug und den ersten furchtbaren Bombenüberfall auf Helsingfors, wir werden an die Front von Suomussalmi versetzt, in jene weltvergessene Gegend, wo zwei feindliche russische Divisionen ihrem Untergang entgegengehen. Der Schwerpunkt des Buches liegt in der durchglühten Schilderung des zähen und verzweifelten Kampfes eines einsamen Bataillons gegen die Uebermacht bei Kuhmo, eine Schilderung, die sich steigert bis zu einem männlich harten und doch menschlich angsterfüllten Epos von der Treue bis in den Tod. — 306 Seiten, mit einer Kriegskarte. Fr. 8.50.

Rascher-Verlag, Zürich. Olavi Siipainen: Bis ans Ende. Dieses Buch, das ein Dokument aus den harten Jahren Finnlands bildet, trägt viel bei zum Verständnis der Zähigkeit und Ausdauer, mit der das tapfere kleine Volk einen schicksalsschweren Kampf bis ans Ende ausficht. Es sind nicht die flüchtigen Eindrücke eines Kriegskorrespondenten, die hier wiedergegeben werden, es ist die Wirklichkeit des Krieges, geschildert von einem Manne, der sie selbst erlebt hat. — 215 Seiten. Fr. 7.80.

Verlag der Genossenschafts-Buchhandlung Winterthur. Otto Kunz: Bar-

bara, die Feinweberin. Wie Uli Bräker im «Armen Mann von Toggenburg» für die zweite Hälfte des 18. und 19. Jahrhunderts vom schweren Lebenskampf der kleinen Leute, von Handwerkern und -spinnern berichtete, das setzt Otto Kunz in «Barbara» im Auf und Ab dreier Generationen von verarmten Bauern und Handwerkern, notleidenden Tagelöhnern und Fabrikarbeitern fort. Das Buch gibt den Alten als Erbauung die Bilder eigener Opfer und Erfolge und den Jungen zur Stärkung und Wegweisung das aufmunternde Beispiel eines harten, zähen Willens und frohgemuten Glaubens zum Streben ins Licht eines schöneren Lebens. — 344 Seiten, mit Umschlagbild und 11 Zeichnungen.

Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. Rudolf Schnetzer: Herz und Heimat. In diesem historischen Roman erzählt der Verfasser knapp und wichtig den Kampf der Rheinstadt Schaffhausen gegen den Herzog von Oesterreich. Nicht minder heiß ist die Liebe des jungen Schaffhauser Patriziers Kunrad Fulach und der herzoglichen Tochter. Beide führen einen stählernen und adelnden Kampf gegen alle Schwierigkeiten. Der Verfasser versteht es, uns ein Stück ausgehenden Mittelalters vor Augen zu zaubern. Das Buch schließt mit dem Einzug der Eidgenossen in Schaffhausen. — 233 Seiten.

Schweizer - Spiegel - Verlag, Zürich. Adolf Fux: Land unter Gletschern. Dieses Heimatbuch aus dem Wallis ist von einem geschrieben, der seine Berge und Täler kennt, weil er als Walliser in diesem Lande aufgewachsen ist und als Bauer und Förster unter den Wallisern lebt. Dazu kommt: Fux ist ein Dichter. Wir lernen ein Land kennen, das uns, obschon es in unsern eigenen kleinen Grenzen liegt, so eigenartig, merkwürdig, oft fremd berührt. Es ist ein Teil unbekannter Schweiz. — 159 Seiten. Fr. 4.50.

Verlag Josef Stocker, Luzern. Oskar Bauhofer: Der Mensch und die Kunst. Dichtung und bildende Künste erfahren in diesem Werke des Zürcher Schriftstellers eine ebenso tiefe, wie

lebensvolle Deutung. Er zeigt die geistigen Spannungen auf, aus denen das künstlerische Schaffen geboren wird, und die Horizonte, zu denen es ausgreift. Die Kunst ist der Versuch, mit menschlichen Augen, aber von jenseits des Augenblicks die Menschen und Dinge in ihrer Gestalt zu erschauen, sozusagen in einer anhebenden Endgültigkeit. — 226 Seiten. Leinen Fr. 7.50, kartoniert Fr. 5.80.

Volksverlag Elgg. Jakob Stebler: Unverblühtes und Verblühtes. Mit welcher frischen, tränen Sprache in munter fließenden Versen alltägliche Erfahrungen und menschliche Schwächen und Fehler erzählt werden, um dem Leser die letzten Schlüsse aus dem Unsinn und Widersinn selbst zu überlassen, das ist erfrischend und wohlthuend zugleich. Das Buch liest sich äußerst leicht und froh und schenkt uns dazu geistigen Gewinn. — 223 Seiten.

Verlag Albert Züst, Bern-Bümpliz. Charles de Coster: Die Legende von Ülenspiegel und Lamme Goedzak. Ueber seinen zeitlosen Wert hinaus hat das Buch gerade heute durch seine Aktualität besondere Bedeutung: politisch, weil es den Befreiungskampf der Niederlande und Belgiens von der spanischen Gewaltherrschaft schildert, menschlich, weil de Costers Ülenspiegel trotz Blut und Tränen, trotz Elend und Unterdrückung, trotz hoffnungsloser Lage nie auch nur einen Augenblick den Mut, die Lebenslust und den Kampfwillen für eine bessere Zukunft aufgibt. — 542 Seiten. Fr. 13.80.

Verlag Albert Züst, Bern-Bümpliz. Alphonse Daudet: Tartarin von Tarascon. Tartarin ist mit vollem Recht zu einer der ganz großen humoristischen Figuren der Weltliteratur geworden. Seine Erlebnisse in Afrika, eben das vorliegende Buch, werden mit ebensoviel Recht als die fröhlichsten und unterhaltsamsten Erzählungen geschätzt. — 134 Seiten, illustriert. Fr. 7.80.

Verlag Albert Züst, Bern-Bümpliz. Alphonse Daudet: Tartarins Reise in die Schweizer Alpen. Die Geschichte von Tartarins Schweizer Reise ist so köstlich und berührt uns so nahe, daß die Leser große Freude haben an diesem Buch, denn es bietet, bei all seiner Klugheit und seinem tiefen Sinn, köstliche Stunden der Unterhaltung. Wie not aber tut uns heutzutage, da alles in sturem Ernst und lärmiger, hohler Geschäftigkeit vor sich geht, eine Prise Humor und heiteres Lachen! — 244 Seiten, illustriert. Fr. 9.40.

Verlag Karl Alber, München 9. Rüdiger Syberberg: Peter Anemont. In diesem Roman erzählt ein deutscher Wanderer, der von seinem schweren Schicksal auf den Weg gesandt wird, um sich selbst zu finden. Vielfältig sind in Deutschland, Holland und Rußland die Stationen seiner Wanderschaft und reich die Erfahrungen, denen sein unruhvolles Herz ausgesetzt ist. Er läßt den Leser nicht wieder los, auch dann nicht, wenn dieser seine Erzählung zu Ende gelesen hat. — 432 Seiten. RM. 5.80.

J. Kündig.

Unsere Programme. — Nos Programmes.

Orchesterverein Cham. Leitung: August Villiger. 7. 10. 45. Jubiläumskonzert zum 50jährigen Bestehen. Programm: 1. L. v. Beethoven, Ouvertüre «König Stephan». 2. Beethoven, 1. Satz aus dem Streichquartett in c-moll. 3. Haydn, Symphonie in G-dur (Militärsymphonie). 4. Puccini, Phantasie aus der Oper «Madame Butterfly». 5. Bo-

rodin, Scherzo aus dem Streichquartett in D-dur. 6. Michiels, Czardas Nr. 8. 7. Fucik, Donausagen, Konzertwalzer. 8. Villiger, Entrollt das Banner, Konzertmarsch.

Orchester Freidorf. Leitung: Ernst Schwarb. 13. 10. 45. Unterhaltungsabend. Programm: 1. Sousa, King Cotton, Marsch. 2. Léhar, Gold und